

Frau von Nean: „Wie, dein Poney, das so sanft wie ein Lamm ist, hätte dich beißen können?“

Sophie: „Es ist geschehen, während ich ihm sein Brod gab, Mama.“

Frau von Nean: „Du hast ihm also das Brod nicht mit offener Hand gegeben, wie ich es dir so oft anempfohlen habe?“

Sophie: „Nein, Mama, ich habe das Brod zwischen meinen Fingern gehalten.“

Frau von Nean: „Weil du so albern bist, wirst du deinem Poney das Brod nicht mehr selbst geben.“

Sophie hütete sich wohl zu antworten; sie dachte, daß ihr der Korb übrig bliebe, und sie dann und wann ein Stück nehmen könne.

Den andern Morgen also, als sie ihrer Mama in die Ställe folgte und ihr die Stücken Brodes reichte, nahm sie eins, und steckte es geschwind in ihre Tasche; und während ihre Mama sie nicht ansah, verschlang sie es.

Als man nun an's letzte Pferd kam, hatte man ihm nichts mehr zu geben, und doch versicherte der Stallmeister, daß er ebensoviele Stücke, als es Pferde gäbe, in den Korb gethan hätte. Frau von Nean wollte ihn überzeugen, daß eins fehle, als sie plötzlich Sophien ansah, die sich beeilte, den letzten Bissen so schnell wie möglich zu verschlucken. Aber obgleich sie ihr Brod verschluckte, ohne sich nur die Mühe zu geben, es zu kauen, sah ihre Mama dennoch, daß sie aß und zwar gerade das Stück Brod, welches fehlte; indeß wartete das Pferd auf sein Brod, und scharrte ungeduldig mit dem Hufe.

„Kleines, gefräßiges Ding,“ sagte Frau von Nean, „während ich dich nicht ansehe, stiehst du das Brod meiner armen Pferde und bist ungehorsam, denn du weißt, wie oft